

Von David Schraven

ENTWICKELT SICH DAS Korruptionsverfahren gegen den ehemaligen Abteilungsleiter des Umweltministeriums, Harald F., immer mehr zu einem Justizskandal? Nach eigener Auskunft hat der ermittelnde Oberstaatsanwalt Ralf Meyer in den vergangenen Tagen die besonders schweren Vorwürfe gegen F. auf banden- und gewerbsmäßigen Betrug fallen gelassen. Einen Haftbefehl und mehrere Arreste nahm er zurück.

Dabei hatte alles so spektakulär angefangen. In den Morgenstunden des 29. Mai 2008 durchsuchten über 200 Kriminalbeamte bundesweit Dutzende Büros und Privatwohnungen. Es hieß, eine Bande rund um den Ex-Abteilungsleiter von Umweltministerin Bärbel Höhn (Grüne) habe rund 4,3 Millionen Euro unterschlagen. Harald F., selbst ein Mitglied der Grünen, wurde verhaftet.

Parallel zu den Durchsuchungen lief ein groß angelegter Lausch- und Spähangriff. Beamte des Landeskriminalamtes hörten tagelang über 30 Telefone ab. Gespräche zwischen Mandanten und Rechtsanwälten wurden mitgeschnitten. Emails aufgezeichnet. Und ein halbes Dutzend Personen wurde beschattet. Darunter Professoren, die für das Umweltministerium in Sachen PFT forschen. Prominentestes Lauschopfer ist der Geschäftsführer der Grünen im Landtag Johannes Rimmel, von dem gleich ein Dutzend Gespräche aufgezeichnet wurden. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft wurden die Unterlagen mittlerweile vernichtet.

All diese Maßnahmen haben den Tatverdacht nicht erhärten können. Heute wird nur noch wegen eines möglichen Untreue-Verdachts weiter ermittelt. Und auch hier stapelt der Oberstaatsanwalt tief. Meyer sagte, er müsse in den nächsten Tagen einen Bericht an die Generalstaatsanwaltschaft in Düsseldorf senden, dann werde über die mögliche Einstellung des Verfahrens entschieden.

Nach Recherchen der „Welt am Sonntag“, die umfassende Einsicht in die Ermittlungsakten hat, gehen die meisten Vorwürfe vor allem auf die Aussagen von nur zwei Belastungszeuginnen zurück. Die beiden Frauen, Dorothea Delpino und Ulrike Frotscher-Hoof, arbeiten im Umweltministerium. Auf Basis ihrer Aussagen zeigte das Umweltministerium von Eckhard Uhlenberg (CDU) den Ex-Abteilungsleiter im Sommer 2006 an.

Wie diese Zeitung aus Ermittlerkreisen erfuhr, waren die Recherchen im Landeskriminalamt (LKA) zunächst umstritten. Doch besonders Kommissar L. trieb die Strafverfolgung in enger Kooperation mit dem Umweltministerium voran. Es liegen Emails des Kommissars vor, in denen er einen führenden Mitarbeiter des Uhlenberg-Ministeriums darum bittet, das weitere Vorgehen in Sachen Harald F. zeitnah mit ihm abzustimmen.

Erst nach den Hausdurchsuchungen im Jahr 2008 brachen die meisten Anschuldigungen in sich zusammen. Zunächst wurde eine Aussage über eine Reise des Ex-Abteilungsleiters nach Südfrankreich auf Kosten von Auftragnehmern des Ministeriums als Falschbeschuldigung entlarvt. Harald F. hatte die Reise selbst bezahlt. Ein angeblich als Schmiergeld ausgegebener Laptop entpuppte sich als Projektrechner der Uni Aachen, den der Beschuldigte bereits vor Jahren zurückgegeben hatte.

Die Wahrheit im Fall Harald F.

Die Staatsanwaltschaft warf einem Ex-Abteilungsleiter im Umweltministerium Betrug und Korruption vor. Jetzt wurden die wichtigsten Vorwürfe fallen gelassen



Umweltminister Eckhard Uhlenberg. Aus seinem Ministerium gab es heftige Vorwürfe gegen den ehemaligen Abteilungsleiter Harald F.

Nun stellt sich auch der letzte Vorwurf als kaum haltbar heraus. Und zwar beschuldigten die beiden Zeuginnen ihren Ex-Chef, Mittel aus der Abwasserabgabe zweckwidrig verwendet zu haben. Nach bisheriger Meinung der Staatsanwaltschaft habe zum Beispiel ein Projekt zur Ermittlung der „Schadstoffeinträge in Oberflächengewässern“ nicht bezahlt werden dürfen. Aus der Generalstaatsanwaltschaft

Düsseldorf ist zu hören, dass es schwer sei, dem Abteilungsleiter hier einen Vorsatz für falsche Mittelverwendung zu unterstellen. Schließlich lobte selbst Umweltminister Uhlenberg selbst das angegriffene Projekt in einem aktuellen Forschungsbericht. Intern heißt es mittlerweile in Ermittlerkreisen: „Uhlenberg kann nicht auf der einen Seite 2006 Anzeigen stellen, in denen er eine angeblich falsche Ver-

wendung der Mittel angreift, und auf der anderen Seite diese Projekte dann weiterführen.“

Mehr noch: Die Ermittlungsunterlagen legen nahe, dass der Uhlenberg-Staatssekretär Alexander Schink (CDU) im Landtag NRW die Unwahrheit gesagt hat. So behauptete Schink im Parlament, das Ministerium habe nur zwei Anzeigen wegen kleinlicher Nebenaspekte gegen Harald F. gestellt – alle

Korruptionsvorwürfe seien vom Landeskriminalamt selbstständig ermittelt worden. Schink wörtlich: „Warum das Dezernat Korruptionsbekämpfung dort tätig ist, entzieht sich meiner Kenntnis.“

Tatsächlich erstattete das Uhlenberg-Ministerium bereits am 14. Juli 2006 eine umfassende Strafanzeige gegen Friedrich. Und zwar in der Korruptionsabteilung des LKA. In einem „Beiblatt zur Anzeige“ heißt es: „Dem Beschuldigten wird vorgeworfen, Forschungsaufträge mit einem Volumen von rund 2,1 Millionen Euro unter Missachtung der Vergaberichtlinien an die RWTH Aachen vergeben zu haben.“ Dafür sei ihm „zumindest ein hochwertiges Laptop seitens der RWTH zur Verfügung gestellt worden.“

Bis heute bestreitet Schink die Anzeige. Bei der ersten Anzeige habe es sich lediglich um ein Schreiben gehandelt, in dem es um „Personalauswahlverfahren“ ging. Ein Sprecher schrieb dazu in einer Email: „Die Unterstellung, Staatssekretär Dr. Schink habe den Landtag täuschen wollen bzw. getäuscht, wird mit Nachdruck zurückgewiesen.“ Weder dem Minister noch dem Staatssekretär sei eine Anzeige vom 14. Juli bekannt.

Mittlerweile will das Umweltministerium, das verfolgte Firmen wieder für die Behörde arbeiten. Ein Sprecher sagt: „Das Ermittlungsverfahren stellt keinen Hinderungsgrund dar, laufende Projekte zu Ende zu führen oder neue Projekte bei Vorliegen der rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen mit Auftragnehmern zu beginnen, die von dem Verfahren betroffen sind.“ Einer der beschatteten Professoren zeichnete verantwortlich für ein PFT-Gutachten des Ministeriums. Ein Uhlenberg-Sprecher sagt: Es seien keine Personen bekannt, die eine weitere Zusammenarbeit ablehnen würden.

Nach Recherchen dieser Zeitung gilt das nicht für alle. Edliche Personen haben ihre Jobs in den verfolgten Firmen verloren. Ein Ingenieur sagt: „Solange Frotscher-Hoof und Delpino noch im Amt sind, ist keine Vertrauensbasis mit dem Ministerium vorhanden.“

Bleibt die Frage, ob es bei den Ermittlungen wirklich um Korruptionsbekämpfung ging. Harald F. gilt als einer der renommiertesten Kritiker des Umweltministers im PFT-Skandal. Nach seiner Verhaftung hieß es der wichtigste PFT-Informant sei ausgeschaltet.

Tatsächlich kümmerten sich Beamte des LKA um das krebserregende Gift: Wie aus den Akten hervorgeht, hat das LKA etliche Unterlagen zum PFT-Skandal in den Räumen von Harald F. beschlagnahmt. Darüber hinaus fing das LKA mehrere Emails des Ex-Abteilungsleiters an Journalisten ab, in denen Informationen über den PFT-Skandal ausgetauscht wurden. Auch die „Welt am Sonntag“ war betroffen. Nach Aussage der Staatsanwaltschaft wurden die Emails zwischenzeitlich vernichtet.

Es ist nach wie vor unbekannt, ob Unterlagen rechtswidrig an das Umweltministerium weitergereicht wurden. Bekannt ist allerdings, dass Hunderte von Dateien und Akten unter anderem zum PFT-Skandal aus dem LKA an das Umweltministerium geschickt wurden. Dort sind die Dokumente detailliert ausgewertet worden. Ziel der Aktion war es unter anderem, einen Maulwurf im Ministerium zu enttarnen, der die Medien mit Informationen versorgte. Die entsprechenden Beweise liegen der „Welt am Sonntag“ vor.